

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 128 (2002)
Heft: 8

Artikel: Gaffer aller Länder, vereinigt euch!
Autor: Sattler, Harald Rolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-610996>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gaffer aller Länder, vereinigt euch!

HARALD ROLF SATTLER

Es gibt offenbar eine Internationale der Disaster-Voyeure, die «IDV». Eine grenz- und völkerübergreifende Vereinigung jener Unglücks-Vampire, die wohlgeschaurigen Genuss aus dem Missgeschick der anderen saugen.

Wo etwas aus dem Ruder läuft, Bäche und Flüsse aus den Ufern treten, Lawinen zu Tale donnern, Häuser einstürzen, Autos zusammenstossen, sich einer das Genick bricht – oder Gleiches einem Mitmenschen antut – da überall sind sie zur Stelle: die Katastrophen-Glotzer und Unfall-Spechte. (Original-Ton vor Ort: «He da! ...Lassen Sie mich durch, ich bin Sadist!»)

Heute wollen wir uns vorwiegend mit einer Unterordnung dieser Spezies beschäftigen, mit den Hochwasser-Gaffern. Diese scheuen nicht Mühen noch Kosten, um ihre abartigen Triebe zu befriedigen. Der Sprecher der «Tageschau» hat den Namen der bedauernswerten Stadt, die gerade vom Hochwasser eingeschlossen wurde, noch nicht ganz ausgesprochen, schon starten die ihre Karren und machen sich auf den Weg. Nicht etwa, um Mitbürgern zu helfen oder sich selbst in Sicherheit zu bringen und dem Hochwasser zu entgehen. Au contraire: Mutig und beherzt rasen sie auf die Schauplätze derartiger Katastrophen zu, behindern dabei Feuerwehren und freiwillige Helfer und sind empört, wenn jene ihnen durchs Bild laufen, während sie gerade Filme oder Videobänder belichten.

Viele Jahre meines Lebens habe ich in Städten gelebt, die an Flüssen liegen. Ich habe mit- und überlebt Hochwässer in Wien und bei Paris, war mittelbar Betroffener in Köln und – zwar im umgebenden Landkreis wohnend – nun auch in Passau. Überall in diesen Städten taucht der gleiche frech-dreiste Typus auf: sensationsgeil und katastrophenlüstern bis zum «Geht-

nicht-mehr», blöde durch den Sucher auf schmutzig-trübe Fluten glotzend und eingerichtete Notsteige für Helfer und Betroffene blockierend. Nicht nur verstopft dieses voyeuristische Gesindel mit seinen Autos die Zufahrtsstrassen und behindert damit das Technische Hilfswerk und Feuerwehren, diese Verheerungs-Spanner werden teilweise sogar in Bussen von entfernt gelegenen Urlaubsgebieten herangekarrt, um sich an des Mitmenschen Unglück zu weiden.

«Jö, schau! ...Da versauft grad ein Hund! ...Dös arme Viecher!»

«Mensch Ede, kieck ma: 'n nagelneuer Audi! ...Nur noch Schrott! ...Echt geil, wa?!»

«Guck mal, Mariechen, der olle Mann dort auf dem Dach! ...Schau mal, wie der weint!»

«Ui, schaug hin: Dös is ein Öltank, wo aufgerissen ist und da schwimmt! ...A so a Sauerei! ...Die g'hören g'straft, wo so eine umweltgefährdende Heizung haben!»

«Stell dir ma mehr nach links, Liebchen! ...Denn krieg ich det kaputte Haus und die absaufenden Kühe auch noch auf's Bild!»

Der Hochwasser-Fremdenverkehr entwickelt sich zu einem lukrativen Erwerbszweig mit Zuwachsraten, von denen andere Sparten nur träumen können. Denken wir nur an die Prognosen der Umwelt-Propheten (weitere dramatische Vergrößerung der Ozon-Löcher über den Pol-Kappen, Abschmelzen der Gletscher und des Festland-Eises usw.) und wir sehen goldene Zeiten auf den Katastrophen-Tourismus zukommen.

Adventure-Trips nach Bangladesch! (Mit echten vorbeitreibenden Töten!... Farbdias mit aufgeblähten toten Rindern können bei der Reiseleitung bestellt werden!) Disaster-Sightseeing-Touren nach Passau oder Dresden. (Badehose mitnehmen! Wir schwimmen durch den Zwinger! Fakultativ: Wir surfen in der Semper-Oper oder

im Hauptbahnhof! ...Buchen Sie schnell, solange die Pegelstände noch steigen!)

1a-Hochwasser-Trips an die Schwarzmeerküste oder nach Prag und Bitterfeld. (Achtung: Die Mitnahme von Gummi-Stiefeln und wasserdichten Anoraks wird empfohlen, da derartige Artikel erfahrungsgemäss am Katastrophenort meist schnell ausverkauft sind! NB: Halten Sie sich Ladekapazität im PKW für ihre Souvenirs frei! Ihre Lieben zu Hause werden schaudern beim Anblick eines Original-Sandsäckchens aus dem Oderbruch oder vom Bitterfelder Damm! – Handabgefüllt von tapferen Pionieren unserer Bundeswehr!)

Aus Köln wird mir von morbiden Scherzbolden berichtet, welche die Schläuche, mit denen Rheinwasser aus den Kellern zurück in den Fluss gepumpt werden sollte, verlegt und wieder in betroffene Häuser geleitet haben. (Köstlich! ...Selten so jelaucht!)

Was soll man mit solchem sensations- und unglücksgeilem Pack anfangen? Die Todesstrafe haben wir ja – vielleicht etwas voreilig? – abgeschafft. Aber wie sieht es mit Folter und Zwangsarbeit aus? Was gäbe es da für Möglichkeiten? Pro angefangener Minute Unglückgafferei 20 Sandsäcke abfüllen? Mit dem PKW die Zufahrt von Feuerwehr und Rettung behindert? Das gibt einen Tag «freiwilligen» Arbeitsdienst vor Ort. Mit Pumpen schleppen, Schläuche auf- und abrollen, Sandsäcke wuchten und anschliessendem mehrstündigem Nachdenk-Seminar, bis zum Kinn im Wasser stehend in noch nicht leer gepumpten Kellern?

Oder aber: Die Autos der angereisten Spanner werden beschlagnahmt, mit Sand abgefüllt und zur Verstärkung gefährdeter Dämme benutzt? Wohnungen und Häuser der Glotzer vorübergehend enteignen und Evakuierte darin unterbringen?

Irgendetwas werden wir uns gegen die weltweit aktiven Mitglieder der «IDV» einfallen lassen müssen. Und zwar bald. Das nächste Hochwasser und mit ihm der nächste Bus mit Gaffern kommt bestimmt!